

Editorial

Werte erhalten!

Die Frage nach der Verantwortlichkeit wird allzu gerne ignoriert und weitergeschoben. Dies gilt selbstverständlich auch für den Zustand der Kanalisation. Hier stoßen wir dann auf unterschiedliche Versionen zur Entstehungsgeschichte: Das fängt beim Baujahr an, geht über die jeweilige Generation der „Baumeister“, den Stellenwert der Kanalisation innerhalb des städtischen Bauwesens bis hin zu der Tatsache, dass es mit Beginn der achtziger Jahre zum Bau „dichter und standfester Kanäle“ keine Ausrede mehr gab. Die Inspektions- und Sanierungstechnik hat

sich seit dieser Zeit auch kräftig entwickelt. Selbstverständlich gibt es Theorie und Praxis, die bekanntlich weit auseinander liegen können, und die pauschale Bewertung liegt mir fern.

Doch welcher Weg ist der richtige zum werterhaltenden Umgang mit dem öffentlichen Vermögen? Der Neubau ist unstrittig, das ist klar. Klar muss aber auch sein, dass Sanierungsarbeiten am Kanalnetz nur dann werterhaltend sein können, wenn der gesamte Zustand erfasst wurde. Stimmt aber die Gesamtsubstanz nicht, bleibt es bei rein kosmetischen Arbeiten. Diese mögen zwar für den Moment tauglich sein, auf Dauer erfüllen sie ihre Aufgabe keinesfalls!

Aus diesem Grund müssen Zahlenangaben zur betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von Kanälen, Bauwerken und Bauverfahren grundsätzlich individuell geprüft werden. Die damit verbundenen Kriterien sind dann erst objektiv. Der subjektiven Bewertung stellt sich Steinzeug als Werkstoff und mit seinen Bauteilen für den offenen und geschlossenen Einbau sehr gerne.



Ihr

Bau-Ass. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Flick
 Geschäftsführer Fachverband Steinzeugindustrie e.V.

Veranstaltungsrückschau

Der Ton wird schärfer

Repräsentanten aus Politik, Wissenschaft und Bauwirtschaft haben Ende Juli auf der Münchner Tagung „Leitungsinfrastruktur in Not“ im Haus der Bayerischen Wirtschaft an kommunale und private Ver- und Entsorgungsunternehmen appelliert, dringend notwendige Investitionen zum Erhalt der unterirdischen Leitungsinfrastruktur zu tätigen sowie die Voraussetzungen für eine nachhaltige Modernisierung zu schaffen.

Die ARGE Deutscher Leitungsbau und der Bayerische Bauindustrieverband haben zu dieser 2. Tagung eingeladen, um eine aktuelle Bestandsaufnahme zu präsentieren und um konstruktive Lösungswege für die bestehenden Herausforderungen technologischer und finanzieller Art aufzuzeigen. Im Eröffnungstatement ging Dipl.-Ing. Walter Arnold, Vorsitzender des Bezirksverbandes Ostbayern und Mitglied des Bayerischen Bauindustrieverbandes, verschärft in die Offensive: In den Gemeinden haben sich die Investitionen in die Abwasserentsorgung innerhalb von zwölf Jahren mehr als halbiert und inzwischen fahre auch die Landesregierung ihre Mittel für die Wasserwirtschaft dramatisch zurück, beklagte Arnold die Situation in Bayern. Von der Sanierung bestehender Leitungen habe sich das Land völlig zurückgezogen, gefördert werden nur noch Neubauten. Als besonders problematisch sieht Arnold es dabei an, dass die gesetzlich verankerte Verordnung zur Eigenüberwachung der Netze nur sehr lasch gehandhabt wird und der bayerische Landtag im März den dort vorgegebenen

Impressum

Herausgeber:
 FVST Fachverband Steinzeugindustrie e.V.
 Alfred-Nobel-Straße 17 · 50226 Frechen
 Tel.: 0 22 34/5 07-2 61 · Fax: 0 22 34/5 07-2 04
 E-Mail: fachverband@steinzeug.com
 Internet: www.steinzeug.com

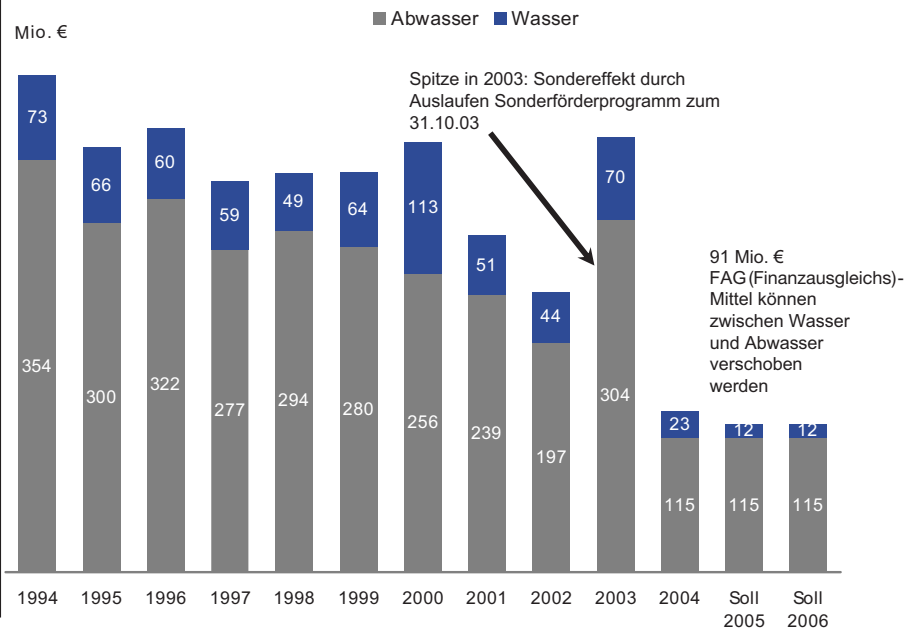
Redaktion:
 Bau-Ass. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Flick
 Dr. Gabriele Hahn
 Redaktionsbüro Dr. Hahn
 Postfach 30 06 24 · 53186 Bonn
 Tel.: 02 28/46 41 89 · Fax: 02 28/4 33 92 61
 E-Mail: redaktion@hahn-bonn.de

Satz:
 Satz+Layout Werkstatt Kluth GmbH, Erfstadt

Druck:
 Das Druckhaus Beineke Dickmanns GmbH,
 Kaarst-Büttgen

Zum Abdruck angenommene Beiträge und Abbildungen gehen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in das Veröffentlichungs- und Verbreitungsrecht des Herausgebers über. Redaktionelle Überarbeitungen und Kürzungen liegen im Ermessen des Herausgebers.

Quelle: Bayerisches
Staatsministerium für Umwelt,
Gesundheit und
Verbraucherschutz



■ Staatszuschüsse zur Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in Bayern

Zeitraumen zur Umsetzung nun auch noch hinausgeschoben habe.

Das folgende politische Statement von Emilia Müller, Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, zur aktuellen Situation der Leitungsinfrastruktur bei Trink- und Abwasser in Bayern war in entscheidenden Passagen ein kleines Sperrfeuer gegen die Ausführungen Arnolds. Müller „entschuldigte“ das Nicht-Nachkommen zur Eigenüberwachung von rund einem Drittel der Kommunen mit deren prekären Finanzsituation. Mit der Fristverlängerung wolle man den Behörden Ermessensspielräume schaffen. Trotz dieser Verlängerung appelliere auch sie an die Kommunen, diese Eigenüberwachungen in Angriff zu nehmen, so Müller weiter. Dennoch mahnte die Umweltstaatssekretärin, keine Horrorszenarien zu zeichnen und sachlich zu diskutieren. Ihr Hinweis, dass andere Staaten in Europa deutlich höhere Wasser- und Abwasserverluste aufgrund maroder Leitungsnetze haben als Bayern, trägt allerdings nur wenig zu einer sachlichen Diskussion bei!

Als kompetent und sachlich konnte der Grundsatzvortrag von Dipl.-Ing. Klaus Küsel, Präsident des Rohrleitungsbauverbandes und Unternehmer, bezeichnet wer-

den: Er ging mit der deutschen Wasserwirtschaft hart ins Gericht. Dass diese argumentieren, ihre jährlichen Investitionen lediglich von 2,5 Mrd. € auf 2,2 Mrd. € gesenkt zu haben, ist für ihn nicht relevant. Er kritisierte stattdessen, dass die Investitionszahlen auf einer Erneuerungsrate von 0,5% beruhen, die Netze demnach 200 Jahre halten müssten.

Küsel sorgt sich aber nicht nur um die gefährdete Infrastruktur: Wenn die Entsorgungsbetriebe 1% ihrer Kanäle und die Energie-, Gas- und Wasserwirtschaft jährlich nur die nötigen 2% ihrer Netze erneuern würden, entstünden zudem ca. 100.000 neue Arbeitsplätze. Ein Potenzial von weiteren 60.000 Arbeitsplätzen sieht Küsel noch einmal in der Umsetzung der bestehenden Regelungen für die Kanalhausanschlüsse.

Prof. Joachim Eichinger (Stadtentwässerung München) kritisierte in seinem Grundsatzvortrag die Interpretation der DWA-Umfrage in der öffentlichen Diskussion, die sich nur noch auf Begriffe wie „Investitionsstau“, „Nachholbedarf“ und „Finanzierungsprobleme der Kommunen“ reduziere. Der Zustand des öffentlichen Kanalnetzes würde damit generell problematisiert, örtliche Gegebenheiten und individuelle Einflussfaktoren nicht berücksichtigt. Mit der Zustandsbeschrei-

bung des Münchner Kanalnetzes stellte Eichinger ein positives Beispiel vor, das auch für andere bayerische Städte stehe. Die von der DWA genannten Zahlen für die Sanierungskosten seien nicht nur aus Münchner Sicht und Erfahrung nicht plausibel, bei vielen Städten gäbe es auch keinen Investitionsstau. Die kontinuierliche Kanalsanierung in München sei eine wichtige Aufgabe, aber eine ohne besondere Problematik und mit unproblematischer Finanzierung, so Eichinger abschließend.

Prof. Dr.-Ing. Harald Roscher (FH Erfurt), Dipl.-Kfm. Hans-Dieter Karl (ifo-Institut für Wirtschaftsforschung), Dipl.-Ing. Manfred Fiedler (Stadtentwässerung Göttingen) sowie Dipl.-Ing. Josef Fliesser (Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau) informierten mit weiteren Grundsatzvorträgen die rund 100 Teilnehmer.

„Es geht in unserer Kampagne nicht darum, den schwarzen Peter den Versorgern und Leitungsbetreibern zuzuschieben. Politik, Kommunen, öffentliche und private Netzbetreiber sowie die Leitungsbauindustrie müssen vielmehr an einem Strang ziehen, um die Funktionsfähigkeit unserer Leitungsinfrastruktur langfristig sicherzustellen“, so der gemeinsame Appell von Arnold und Küsel.

Viel Steinzeug auf der IFAT 2005

Mehr als 108.000 Fachbesucher aus 166 Ländern informierten sich vom 25. bis 29. April 2005 auf der Münchener Weltmesse IFAT bei 2.223 Ausstellern und einem breit gefächerten Kongressprogramm über Technologien, neueste Trends und Produktinnovationen aus den Bereichen Wasser, Abwasser, Abfall und Recycling. Die Mitglieder des Fachverbandes Steinzeugindustrie e.V. waren auf der IFAT mit attraktiven und offenen Ausstellungsständen gut vertreten: So nutzte die **STEINZEUG Abwassersysteme GmbH**, Köln, gemeinsam mit ihrer für das Auslandsgeschäft verantwortlichen Tochter, der **Keramo STEINZEUG**, Hasselt (Belgien), diese einmalige Plattform, um ihr erweitertes, umfangreiches Produktangebot, ihre Technologien und ihre Serviceleistungen dem internationalen Fachpublikum zu präsentieren. Der einladende Messestand und die „greifbaren“ Ausstellungsstücke auf dem Freigelände erwiesen sich als hoch frequentierter Anziehungspunkt für interessierte Besucher und Kunden, darunter viele aus dem Ausland. Als ganz besonders gelungen und erfolgreich gilt das STEINZEUG EVENT „Ceramic Meets Fashion“ im Münchener Crowns Club, zu dem die STEINZEUG Ab-



■ Die Società del Gres präsentierte ihre neuen Produkte: Steinzeugrohre mit einer Baulänge von 2,50 m in den Nennweiten DN 400 bis DN 800.

wassersysteme GmbH eingeladen hatte. Rund 300 Geschäftsfreunde erlebten mit Begeisterung, wie Schüler der Sigmaringer Modelfachschule Spitzenmodelle in Assoziation zum Produkt Steinzeug kreiert hatten.

Zufrieden blickt auch Italiens einziger Hersteller von Steinzeugrohren und

Formstücken, die **Società del Gres, Bergamo**, ebenfalls Mitglied im Fachverband Steinzeugindustrie e.V. und Mitglied der FEUGRES, auf die IFAT 2005 zurück: Die für das italienische Unternehmen wichtigste internationale Umweltmesse bot nach eigenen Aussagen die richtige Plattform zur Vorstellung seiner technischen Neuheiten: Steinzeugrohre mit 2,50 m Baulänge in den Dimensionen DN 400 bis DN 800. Der attraktive Messestand der Società del Gres fand großen Anklang beim interessierten Fachpublikum und war Treffpunkt für Informationen und Gespräche vieler Kunden und Geschäftspartner aus dem In- und Ausland.

Die nächste IFAT findet vom 5. bis 9. Mai 2008 wieder in München statt.



■ Der großzügig gestaltete Ausstellungsstand der STEINZEUG Abwassersysteme GmbH war hochfrequentierter Branchentreffpunkt.

Überzeugungsarbeit in Bergisch-Gladbach

Am 25. Mai 2005 hatte das Abwasserwerk der Stadt Bergisch-Gladbach zu einem Seminar in das Bensberger Rathaus eingeladen, in dem der „Einsatz verschiedener Rohrmaterialien in der Abwasserwirtschaft“ thematisiert wurde. Unter der Regie von Werksleiter Dipl.-Ing. Martin Wagner stellten Referenten der Steinzeug-, Beton-, Kunststoff- und Gussindustrie ihre jeweiligen Werkstoffe vor und standen den rund 50 Teilnehmern, vornehmlich aus Ingenieurbüros und Nach-

Mitgliedsunternehmen STEINZEUG Abwassersysteme GmbH, Köln, Rohre, Formteile und Zubehör aus dem Werkstoff Steinzeug vor. Er überzeugte mit seinem Beitrag „Steinzeug – Werkstoff und Bauteile für die Kanalisation“, indem er die herausragenden Eigenschaften des Werkstoffes Steinzeug klar definierte, auf das umfangreiche Komplettprogramm verwies sowie auf die Tatsache, dass die Produktion nach den hohen Qualitätsanforderungen von DIN- und Werksnorm erfolgt. Nicht zuletzt machte er auf die hohe Lebensdauer des Werkstoffes Steinzeug aufmerksam, die den Betreibern

Dipl.-Ing. Robert Eckert, FRIATEC AG, ergänzte den Part Kunststoff mit seinem Vortrag über Verbindungstechniken für PE-HD-Rohre. Er konzentrierte sich auf die Materialverbindung durch Heizwendelschweißen, das als bewährte Technik für Schachtanbindung, Hausanschluss und Rohrverbindung eingesetzt wird. Den Abschluss zur Vorstellung der Rohrmaterialien für die Abwasserwirtschaft bildete Dipl.-Ing. Stephan Hobohm von der BUDERUS Guss GmbH. Selbstverständlich wurde auch hier auf die positiven Materialeigenschaften hingewiesen, der Schwerpunkt der Ausführungen lag jedoch in den Vorteilen der Muffenrohre mit Zementmörtel-Umhüllung und der Steckmuffenverbindungen.

Nach einer lebhaften und intensiven Diskussion konnten sich die Seminarteilnehmer ein Bild von „ihrem“ bevorzugten Baumaterial machen.

STEINZEUG auf einen Blick

- Steinzeug ist ein **Werkstoff**
- Rohre **DN 100 – DN 1400**
- Werkseitig vormontierte **Steckmuffen-Verbindungen**
- Rohre mit der **Standardbaulänge 2,50 m**
- **Komplettprogramm** an Rohren, Formstücken und Zubehör
- Hohe **chemische und mechanische Widerstandsfähigkeit**
- Produktion nach **DIN EN 295**
- Gütesicherung mit **Eigen- und Fremdüberwachung**
- Zertifizierung nach **ISO 9002**

bargemeinden, für z.T. ergiebige Diskussionen zur Verfügung.

Einleitend skizzierte Dipl.-Ing. Martin Wagner die Struktur der Abwasserwerke und gab einen Überblick über Umfang, Zustand und Baumaterial des bestehenden Kanalisationsnetzes der Stadt, für dessen Instandhaltung in den nächsten acht Jahren ein Investitionsbedarf von rund 68 Mio. Euro besteht.

Als Beispiel für eine laufende Kanalnetzsanierung berichtete Dipl.-Ing. Manfred Fiedler (Stadtentwässerung Göttingen) und erläuterte dabei detailliert Konzept, Strategien und Techniken der seit Jahren kontinuierlich betriebenen Sanierungen des Göttinger Kanalnetzes.

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Flick (Fachverband Steinzeugindustrie e.V.) stellte für das

durch Abschreibungssätze von bis zu hundert Jahren und geringen Reparatur- und Wartungsaufwand ein hohes Maß an Wirtschaftlichkeit bietet.

Joachim Scheffler und Peter Wolfstädter von der Berding Beton GmbH grenzten das Thema leider sehr ein, da sie sich in ihren Ausführungen speziell auf Stahlbetonfußrohre und auf das Schachtsystem eonorm konzentrierten. Gern hätte man hier mehr über den Werkstoff Beton erfahren. Den Einsatz von PE-HD-Rohren stellte Axel Piper, Egeplast Werner Strumann GmbH, vor. Auch er stellte die Vorteile des seit 1957 eingesetzten Werkstoffes im Kanalbau vor, berichtete über die Erfahrungen mit dem SL-System sowie über den Einsatz von verschiedenen PE-HD-Modulen in der Kanalsanierung.

Veranstaltungsvorschau

DWA-Seminare unter Mitwirkung des FVST

Unter der gemeinsamen Leitung von Dr. Ing. Helmuth Friede (Gütegemeinschaft Güteschutz Kanalbau) und Dipl.-Ing. Karl-Heinz Flick (FVST) findet am 28. September 2005 in Mannheim das DWA-Seminar **Fachgerechte Herstellung von Abwasserleitungen und -kanälen** statt.

Die fachgerechte Herstellung und Gütesicherung sind anerkanntermaßen inhaltlich miteinander verbunden. In diesem Seminar werden Themen zu Planung, Bauausführung und Prüfung von Abwasserkanälen sowie deren Gütesicherung behandelt. Angesprochen sind Planer und Bauleiter von Kommunen und Bauunternehmen. Das Seminar dient auch dem Nachweis der Fortbildung auf dem Gebiet des Baus von Abwasserkanalisationen.

Bei den Seminaren in Leipzig **Hydraulische Planung von Abwasseranlagen** (29./30. November 2005) und Celle **Entwurfsbearbeitung von Kanalisationen** (9./11. November 2005) steht die hydraulische Berechnung von Abwasserleitungen und -kanälen sowie Bauwerken

im Vordergrund. Der erste Seminartag in Leipzig wird von Dipl.-Ing. K.-H. Flick geleitet und behandelt die Grundlagen der hydraulischen Berechnung von Kanälen und Bauwerken. Besonders herauszuheben sind dabei die Neuerungen, die sich aus der Bearbeitung des ATV-DVWK-Arbeitsblattes A 112 in der Arbeitsgruppe ergeben haben und demnächst als Ent-

wurf zu A 112 erscheinen werden. Das Referententeam setzt sich im Wesentlichen aus Mitarbeitern der DWA-Arbeitsgruppe ES 2.2 zusammen. Der zweite Seminartag steht unter der Leitung von Prof. Dipl.-Ing. D. Sitzmann und konzentriert sich auf die hydraulische Kläranlagenplanung. Weit umfassender wird bei dem zweitägigen Seminar der DWA in Celle auf die

Entwurfsbearbeitung von Kanalisationen eingegangen. Dort werden Grundlagen der Regen-, Schmutz- und Mischwasserableitung dargestellt. Dipl.-Ing. K.-H. Flick wird als Sprecher der DWA-Arbeitsgruppe ES 2.2 über den Arbeitsstand zu den Arbeitsblättern A 110, A 111 und A 112 berichten.

FVST-intern

Der Fachverband zieht um!

Am 29. August 2005 bezieht der Fachverband Steinzeugindustrie e.V. neue Büroräume in Frechen. Der neue Standort (nur wenige Kilometer vom bisherigen entfernt) liegt damit direkt am Produktionswerk 3. Die neue Adresse lautet:

**Alfred-Nobel-Straße 17
50226 Frechen**

Telefon- und Telefax-Nummern bleiben unverändert, selbstverständlich auch die E-Mail-Adressen.

Die Adressenänderung betrifft in gleicher Weise auch die Forschungsgesellschaft Steinzeugindustrie e.V.



FEUGRES-Mitgliederversammlung

Am 23.11.2005 findet die nächste planmäßige Mitgliederversammlung der FEUGRES Europäische Vereinigung der Steinzeugrohrproduzenten, in der der FVST Mitglied ist, in Brüssel statt. Themen der Sitzung werden u. a. sein:

- Beste verfügbare Technik in der Steinzeugproduktion (BREF)
- Marketingaktivitäten in Europa
- Internationaler Kongress 2007

Die Mitgliederversammlung der FEUGRES findet gemeinsam mit der Generalversammlung der Europäischen Keramischen Industrie (CERAME-UNIE) statt, die die Europäische Keramische Industrie als Gesamtverband bei der Europäischen Kommission in Brüssel vertritt.

Technisch-Wissenschaftlicher Beirat

Die nächste Sitzung des Technisch Wissenschaftlichen Beirats (TWB) der Forschungsgesellschaft Steinzeugindustrie e.V. ist für Ende August 2006 anberaumt. Die diesjährige Sitzung im Rahmen der IFAT 2005 in München hat sich u.a. mit der Entwicklung von Neuerungsverfahren für Steinzeugrohrverbindungen älterer Bauart befasst. Diese Entwicklung ist weiter vorangeschritten und soll Ende dieses Jahres marktreif von den Partnern präsentiert werden.

Der TWB befasst sich grundsätzlich mit technisch-wissenschaftlichen Fragen zur Kanalisation. Die damit verbundenen Einzelthemen werden vorgestellt und diskutiert.

Aktueller Rechtsentscheid

Ausschluss von Angeboten mit unvollständigen EFB-Preisblättern

Der Bundesgerichtshof hat mit Urteil vom 07.06.2005, Az. X ZR 19/02, im Rahmen eines Schadensersatzprozesses festgestellt, dass ein Angebot zwingend von der Wertung auszuschließen ist, wenn in den Ausschreibungsunterlagen Erklärungen nach den Formblättern EFB-Preis 1a, 1b und 2 gefordert werden und diese im Angebot fehlen.

Zur Begründung führt der BGH u. a. an, dass für Angebote, die in den Ausschreibungsunterlagen geforderte Erklärungen zu den Formblättern EFB-Preis 1a, 1b und 2 nicht enthalten, das Gleiche gilt wie für Angebote mit fehlenden Preis- oder Fabri-

katsangaben. Werden in den Ausschreibungsunterlagen Erklärungen nach diesen Formblättern gefordert, dann sind diese Erklärungen als Umstände ausgewiesen, die für die Vergabeentscheidung relevant sein sollen. Die Nichtabgabe dieser Erklärungen mit dem Angebot führt deshalb zwingend zum Ausschluss nach § 25 Nr. 1 Abs. 1 Buchst. b VOB/A.

Soweit die Auffassung vertreten werde, die Nichtabgabe der genannten Formblätter führe nicht zum Ausschluss des betreffenden Angebots von der Wertung (Ingenstau/Korbion/Katzenberg, VOB 15. Aufl., § 21 VOB/A Rdn. 65; Heiermann/

Riedl/Rusam, Handkommentar zur VOB, 10. Aufl., § 25 VOB/A Rdn. 11), sei dies mit dem von § 25 Nr. 1 Abs. 1 Buchst. b, § 21 Nr. 1 Abs. 1 VOB angestrebten Zweck nicht zu vereinbaren, ein transparentes und alle Bieter gleich behandelndes Vergabeverfahren zu gewährleisten, in dem ohne weiteres vergleichbare Angebote auf der Grundlage der Ausschreibungsunterlagen vorliegen.

Bei Interesse kann die vorgenannte Entscheidung als Volltextversion unter ask-rhein-neckar@ax-schneider-kollegen.de abgefragt werden.

*Ax · Schneider & Kollegen
Neckargemünd · Marl · Berlin · Hamburg · Paris*

Umweltpolitische Referenzen für BAT

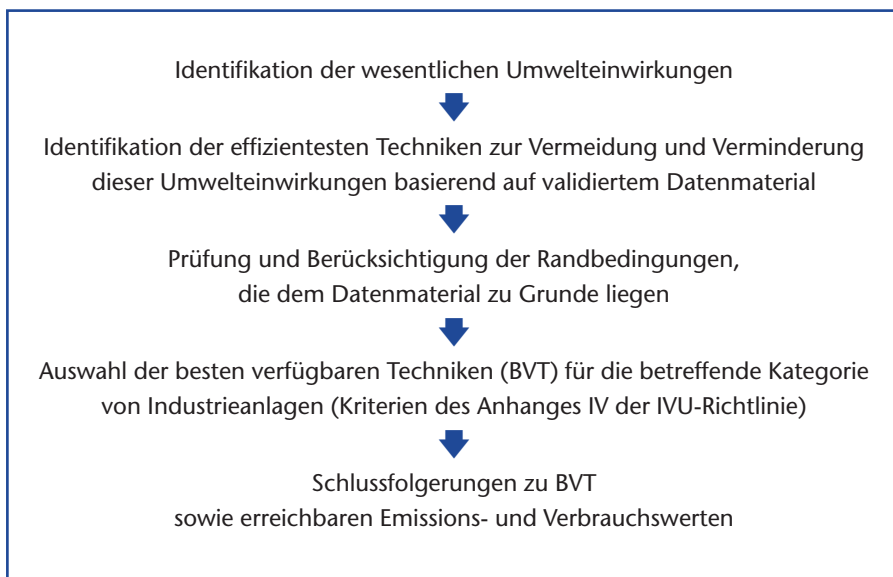
Im Rahmen der IVU-Richtlinie „Integrierte Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung“ der EU ist auch die keramische Industrie beauftragt, ein Referenzdokument für die besten verfügbaren Techniken (BVT oder BAT: „best

available techniques“) zu erstellen. Die europäische Keramische Industrie ist dabei mit ihren Experten über CERAME-UNIE, Brüssel, eingebunden. Die Richtlinie umfasst alle Industriebereiche und hat u.a. zum Ziel, Emissionen zu reduzieren

und zukünftig Genehmigungen für solche Anlagen auf dieser Grundlage zu erstellen. Die betroffenen Anlagen sind im Anhang zur Richtlinie aufgeführt.

Ein umweltpolitisches Ziel ist die Vereinheitlichung von Regeln für die Zulassung von Industrieanlagen in der EU. Damit soll das so genannte Ökodumping in der EU verhindert werden, in dem Firmen ihre Produktion in bestimmte europäische Länder verlegen, da dort die Anforderungen an den Umweltschutz wesentlich geringer sind als in ihren Herkunftsländern. Die technische Arbeit wird vom Europäischen IVU-Büro in Sevilla koordiniert. Dort wird an ungefähr 30 Sektoren gearbeitet. Alle BVT-Merkblätter sollen Ende 2005 fertig gestellt sein. Die keramische Industrie hat ihren Entwurf Ende 2004 bereitgestellt.

Alle Informationen zum Thema – einschließlich der Entwürfe – stehen über die Webseite des Umweltbundesamtes unter www.bvt.umweltbundesamt.de zur Verfügung.



■ Vorgehensweise bei der Bestimmung der besten verfügbaren Techniken (BVT).

R

KVR-Leitlinie

In der 7. Auflage sind die KVR-Leitlinien **Durchschnittliche Nutzungsdauern wasserbaulicher Anlagen** in diesem Jahr neu veröffentlicht; Inhaltliche Änderungen, wie Neuerungen und Anpassungen, sowie die notwendige Umstellung auf den Euro waren erforderlich. Darüber hinaus wurden die vorhandenen Beispiele ergänzt, u.a. ein Beispiel zur Kanalsanierung. Die in der Anlage 1-1 (Auszug in der nebenstehenden Tabelle) zur KVR enthaltenen Tabellenwerke mit der Angabe der durchschnittlichen Nutzungsdauer abwassertechnischer Anlagen sind nun um die Angaben zur Reparatur und Renovierung von Kanälen ergänzt. Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, dass Kanäle, die in der geschlossenen Bauweise hergestellt werden, in einem „oberen Be-

reich“ zu behandeln sind, wenn es um die Beurteilung von durchschnittlichen Nutzungsdauern im Rahmen von Planungsuntersuchungen geht.

Die vorhandenen Bandbreiten der Angaben zeigen noch einmal deutlich, dass nur die individuelle Beurteilung die not-

wendigen Informationen für eine Wirtschaftlichkeitsberechnung zur Verfügung stellen kann. Nur eine „Zahl“ stellt keinen verantwortlichen Umgang mit diesen Eingangsgrößen dar.

Die KVR-Leitlinien sind über die DWA zu beziehen.

Nr.	Art der Anlage	Durchschnittliche Nutzungsdauer in Jahren
1	Abwassertechnische Anlagen	
1.1	Abwasserableitung	
1.1.1	Kanäle	
1.1.1.1	Kanäle (Neubau und Erneuerung), in geschlossener Bauweise ggf. oberer Bereich	50 – 80 (100)
1.1.1.2	Kanäle (Reparatur)	2 – 15
1.1.1.3	Kanäle (Renovierung)	25 – 40 (50)
1.1.2	Kanalisationsschächte	50 – 80

■ Tabelle 1: Auszug aus der Anlage 1-1; Abwassertechnische Anlagen und deren durchschnittliche Nutzungsdauer.

DWA-A 133 erschienen

Das überarbeitete DWA-Arbeitsblatt A 133 **Wertermittlung von Abwasseranlagen – Systematische Erfassung, Bewertung und Fortschreibung** ist im Juli 2005 veröffentlicht worden und soeben neu erschienen.

Das bisherige Arbeitsblatt mit dem Titel „Erfassung, Bewertung und Fortschreibung des Vermögens kommunaler Entwässerungseinrichtungen“ aus dem Jahre 1996 wird damit ersetzt. Neu aufgenommen wurden u.a. die aus der Sicht der Abwasserkanalisation interessanten Ergänzungen in den Abschreibungstabellen (Anhang D) mit den Abschreibungsmög-

lichkeiten der Abwasserkanäle und -leitungen nach offener und geschlossener Bauweise. Damit ist es nun möglich, Bauwerke der geschlossenen Bauweise in ihrer Abschreibungszeit deutlich gegenüber denen der offenen Bauweise abzugrenzen und die damit verbundene Nutzungsdauer höher anzusetzen. „Bauwerke, die in der geschlossenen Bauweise erstellt werden, sind hinsichtlich der Bauausführung, der eingesetzten Baumaterialien, der Untergrund- und Grundwasserverhältnisse sowie der vorherrschenden statischen und dynamischen Belastungen geeignet, über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 100 und mehr Jahren abgeschrieben zu werden. Deshalb können hierfür Abschreibungssätze < 1,0 % im Einzelfall festgesetzt werden.“

Weiterhin stehen differenziert angegebene Kriterien zur individuellen Bewertung zur Verfügung. Pauschale Ansätze diesbezüglich wären ungeeignet.

Art der Anlage/des Wirtschaftsgutes	Abschreibungssatz (%)		Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer (a)	
	von	bis	von	bis
(2) Kanalnetz				
– Baulicher Teil				
Zur Beurteilung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und damit der wichtigen Auswahl der Abschreibungssätze der folgenden Anlagegüter müssen als Kriterien insbesondere herangezogen werden:				
– Offene Bauweise/geschlossene Bauweise				
– Qualität des Rohrmaterials bzw. Baustoffs				
– Qualität der Bauausführung (z. B. Bettung, Dichtung, Verfüllung)				
– Untergrundverhältnisse				
– Grundwasser				
– statische und dynamische Verkehrslasten				
– Beschaffenheit des Abwassers				
– Gefälleverhältnisse				
– Änderung der hydraulischen Planungsvorgaben durch höheren Wasserverbrauch, größeren Regenwasserabfluss usw.				
– Sondersituationen (z. B. durch Bergschäden)				
Druckrohrleitungen für Abwasser	2,00	4,00	50	25
Abwasserkanäle	1,00	2,50	100	40
Grundstücksanschlusskanäle	1,00	4,00	100	25
Straßenabläufe (einschl. Anschlusskanäle)	1,00	4,00	100	25
Bauwerke	1,67	2,50	60	40
Offene Gräben (soweit Bestandteil der kommunalen Entwässerungsanlagen)	3,33	5,00	30	20
Hinweis: Bauwerke, die in der geschlossenen Bauweise erstellt werden, sind hinsichtlich der Bauausführung, der eingesetzten Baumaterialien, der Untergrund- und Grundwasserverhältnisse sowie der vorherrschenden statischen und dynamischen Belastungen geeignet, über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 100 und mehr Jahren abgeschrieben zu werden. Deshalb können hierfür Abschreibungssätze < 1,0 % im Einzelfall festgesetzt werden.				

■ Liste der Abschreibungssätze/betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern (DWA-Arbeitsblatt 133 Anhang D).

Ausgewählte Eingangsgrößen zur Festlegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer	Kriterien beim Neubau	Kriterien bei der Bewertung im Bestand
Einbaubedingungen	Abnahmekriterien für Bauwerk und Boden, Kontrolle der Bauausführung	Kenntnisse über das Tragwerksystem Rohr/Boden
Bauausführung	Offene Bauweise, geschlossene Bauweise	Offene Bauweise, geschlossene Bauweise
Baugrundverhältnisse	Gründung; Tragfähige Böden, nicht tragfähige Böden; Grundwasserverhältnisse/-beschaffenheit	Ergebnisse von Boden-/ Grundwasseruntersuchungen; Sondersituationen (u. a. Bergbau)
Baustoffe	Technische Eigenschaften	Zustandserfassung mit Kanal-TV und weiteren Methoden; Technischer Verschleiß
Betriebsbedingungen	Abwasserbeschaffenheit; Abflussverhältnisse	Abwasserbeschaffenheit; Abflussverhältnisse; Beanspruchungsdauer und -intensität; Art der Bedienung und der Pflege; Äußere Belastungen des Bauwerkes
Bauwerk	Umsetzung der Planung	Kenntnis der wirtschaftlichen Entwertung durch technischen Fortschritt, Kenntnis des natürlichen Verschleißes; Kenntnis individueller Umstände

■ Kriterien zur individuellen Bewertung

Kurzmeldungen

Buchtipps

Das Handbuch **Osteuropa – Förder- und Finanzierungsprogramme** (Autor: Hermann Schubert) bietet in seiner 3. Auflage eine umfassende Darstellung der Finanzierungs-, Versicherungs- und Fördermöglichkeiten von Direktinvestitionen und Warenexporten sowie der Vergabe von öffentlichen Aufträgen in Osteuropa durch nationale und multilaterale Organisationen. Es richtet sich in erster Linie an deutsche Unternehmen, Banken, Unternehmensberatungsgesellschaften, Rechtsanwalts- und Steuerberatungskanzleien, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und sonstige Berufsgruppen, die ein Geschäftsvorhaben in Osteuropa planen oder beratend begleiten.

Die Überarbeitung der 2. Auflage von 2003 betrifft nicht nur die bloße Aktualisierung der Finanzierungs- und Förderprogramme sowie der mehr als 1.000 Kontaktadressen, sondern vor allem die Aufnahme der zusätzlichen EU-Förderprogramme, die seit dem 1. Mai 2004 für Geschäftsvorhaben in den neuen osteuro-

päischen EU-Staaten in Kraft treten. Die vorliegende 3. Auflage konzentriert sich auf die Darstellung der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für Geschäftsvorhaben in den osteuropäischen Beitrittsstaaten.

So kommt z. B. für die Finanzierung von Investitionen in osteuropäischen EU-Beitrittsstaaten noch immer die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung infrage. Ebenso werden Programme und öffentliche Aufträge, an deren Ausschreibung deutsche Unternehmen teilnehmen können, noch bis Ende 2005 aus den Vorbeitrittsprogrammen PHARE, ISPA oder SAPARD finanziert. Andererseits werden Geschäftsvorhaben in den Beitrittsstaaten seit deren Beitritt am 1. Mai 2004 zusätzlich mit den üblichen EU-Förderprogrammen wie Strukturfonds, LIFE, das Sechste Rahmenprogramm oder EUREKA finanziert.

Im letzten Abschnitt sind Wirtschaftsförderungsstellen und andere nützliche Informationsquellen wie etwa Außenhandelskammern, Europe Info Centres oder Datenbanken und Webdienste aufgeführt. Diese Institutionen und Medien geben weiterführende Informationen zu den Rahmenbedingungen für Geschäftsvorhaben in den neuen EU-Staaten und vermitteln inländische Gesprächspartner sowie lokale Kooperationspartner.

Bezug: Verlag Europäische Wirtschaft, München

Internetzeitschrift

FiFo Ost ist eine Internetzeitschrift, die sich an Unternehmen, Institutionen, Freie Berufe und weitere Personen wendet, die Informationen zu wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen für Geschäftsvorhaben in Osteuropa suchen.

Nach der Erweiterung der Europäischen Union mit Wirkung zum 1. Mai 2004 hat sich der Schwerpunkt von FiFo Ost mehr auf die Europäische Union verlagert. Die Beitrittsstaaten sind zu Mitgliedern geworden und die Unterscheidung zwischen Ost und West ist nicht mehr anhand der Parameter festzumachen, die früher das europäische Bild prägten.

FiFo Ost bietet einen ausgezeichneten Service: Beiträge werden in der Regel den Nutzern kostenlos in einem druckfähigen Format zur Verfügung gestellt. Über einen regelmäßig erscheinenden Newsletter, der kostenlos abonniert werden kann, wird man über alle Neuerscheinungen auf dem Laufenden gehalten. Zugleich werden die verschiedenen Rubriken mit allgemeinen Informationen ständig aktualisiert und erweitert. Die Beiträge werden in deutscher oder englischer Sprache veröffentlicht, worauf im Newsletter jeweils hingewiesen wird.

Mit den Fachartikeln und bereitgestellten Informationen bietet FiFo Ost qualitativ hochwertige Informationen an, die von den im Osteuropageschäft tätigen Personen einfach, schnell und professionell genutzt werden können, wie beispielsweise für die Anfertigung von Due-Diligence- und Feasibility-Studien, Marktrecherchen, Akquisition von Finanzierungs- und Fördermitteln oder die Angebotserstellung von öffentlichen Aufträgen. Auch umfangreiche Texte wie Gesetze etc. werden komplett veröffentlicht und können bequem abgerufen werden. Über eine Datenbank lassen sich zuverlässig Unternehmen und Organisationen aus den Bereichen

- Industrie
- Handel
- Dienstleistungen
- sonstige Wirtschaftsorganisationen wie Handelskammern, Industrieverbände, Fremdenverkehrseinrichtungen finden.

FiFo Ost veröffentlicht Artikel aller Fachdisziplinen, die sich mit Recht und Wirtschaft in den MOE- und GUS-Staaten befassen. Wissenschaftler, Mitarbeiter von Institutionen, Freie Berufsgruppen oder etwa erfahrene Praktiker können bei FiFo Ost auch publizieren.

Adresse: www.fifoost.org

Surftipp

Wer sich zum Thema Nachhaltigkeit einen ersten Überblick verschaffen möchte, der sollte sich einmal mit der Internetseite www.nachhaltigkeit.de vertraut machen. Kurz und prägnant werden hier die Begriffe des nachhaltigen Wirtschaftens definiert. Sehr wertvoll ist zudem eine sehr umfangreiche Linkliste, die zur Vertiefung des Themas bestens geeignet ist. Herausgegriffen seien hier noch die Adressen www.ina-netzwerk.de und www.fona.de.

